

Clubnachrichten SAC Sektion Bern

November 2011



6



BÄCHLI BERGSPORT

IHR AUSTRÜSTUNGSPARTNER



Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie dazu brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport: Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz, sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

FILIALEN

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

OUTLETS

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch



BÄCHLI
BERGSPORT

Inhalt

3	Editorial
4	Einladung zur Sektions- versammlung
5	Protokoll der Sektions- versammlung
7	Mutationen
9	Finanzen
12	Tourenwesen
13	Hüttenwesen
17	Mitteilungen, Verschiedenes
17	Monatsprogramme
19	Tourenberichte
38	Impressum

Editorial



*Liebe Clubkameradinnen
und Clubkameraden*

Gerade erreicht mich die erfreuliche Nachricht, dass der Stadtrat dem versprochenen Baukredit für den Umbau des Schweizerischen Alpinen Museums (SAM) mit grossem Mehr zugestimmt hat. Das Kind der Sektion Bern SAC (das SAM wurde vor über hundert Jahren durch unsere Sektion gegründet) hat nun wieder eine reelle Zukunftsperspektive.

Ebenfalls eine gute Zukunftsperspektive hat die Sammlung von Stichen, Bildern und Panoramen der Sektion Bern erhalten. Sie wurde vor einigen Jahren leihweise ins Kirchenfeld gegeben. An der letzten Sektionsversammlung haben die anwesenden Mitglieder nun mit grosser Mehrheit der Schenkung dieser Bestände an des SAM zugestimmt. Sie können dadurch erschlossen und einem grossen Personenkreis zugänglich gemacht werden.

Auch im Bereich Hütten tut sich etwas. Mitte Oktober wird dem Sektionsvorstand ein Projekt zum Aus- und Umbau der Gspaltenhornhütte präsentiert. Wir sind alle sehr gespannt auf das Ergebnis unseres Planungsauftrags. Selbstverständlich werden wir zu einem späteren Zeitpunkt ausführlich darüber informieren. Ein ökologisch sinnvoller Hüttenbetrieb kann heute durch eine sogenannte EU-Flower-Zertifizierung bestätigt werden. Die Umweltgruppe der Sektion beschäftigt sich seit längerer Zeit mit diesem Prozess. Der Sektionsvorstand hat nun beschlossen, dass vorerst eine unserer Hütten zertifiziert werden soll. Welche unserer Hütten dies sein soll ist noch nicht entschieden.

Soweit meine Informationen zu den aktuellen Ereignissen rund um unsere Sektion. Schliesslich wünsche ich euch allen noch einige erholsame goldene Herbsttage in unseren Bergen.

*Euer Präsident
Markus Keusen*

**Titelbild: Herbst oberhalb Albinen (VS)
Foto: Ueli Seemann**

Einladung zur Sektionsversammlung

Mittwoch, 9. November 2011

Rest. Schmiedstube,

1. OG, Schmiedenplatz 5, Bern

Orientierung für Neumitglieder

19:15 Orientierung über die Sektion
Bern und deren Aktivitäten

Sektionsversammlung

20:00 I. Geschäftlicher Teil

Traktanden

1. Begrüssung und Mitteilungen
2. Wahl von Stimmenzählenden
3. Protokoll der Sektionsversammlung vom 14. September 2011
4. Mutationen: Kenntnisnahme
5. Budget 2012: Genehmigung
6. Statuten «Hüttensingen»: Genehmigung (unter www.sac-bern.ch publiziert)
7. Mitteilungen aus den Ressorts
8. Verschiedenes

20:45 II. Update Lawinenprävention

Ueli Mosimann, Fachverantwortlicher für die Sicherheit im Bergsport beim SAC, präsentiert uns Facts und Hintergrundinformationen zu den aktuellsten Erkenntnissen zur Beurteilung der Lawinengefahr beim Schneesport. Dies soll

und kann keinen der praktischen Lawinenkurse ersetzen, die auch unsere Sektion im Tourenprogramm anbietet. Es ist, wie der Name sagt, ein Update auf das aktuellste Wissen und behandelt Themen wie:

- Basiswissen Nivologie im Wandel der Zeit
- Lawinenunfälle beim Schneesport
- Entscheiden in unsicheren Situationen

Ueli Mosimann ist Ingenieur und Bergführer und betreut die nationale Bergnotfallstatistik des SAC seit 1984. Zudem ist er seit 2009 Fachverantwortlicher für die Sicherheit im Bergsport beim SAC. Er ist auch Verfasser von verschiedenen Führerwerken und Skitourenkarten. In der Sektion Bern hat er viele Clubtouren als Bergführer begleitet und acht Jahre das Ressort Familienbergsteigen betreut.



Grialetsch

Protokoll der Sektionsversammlung

Mittwoch, 14. September 2011, 19.15 Uhr,

Rest. Schmiedstube, Schmiedenplatz 5, Bern

Vorsitz: Markus Keusen

Präsenz gemäss Liste: 48 Clubmitglieder

Entschuldigte Neumitglieder

Samantha Louise Butterworth, Gian Christoffel, Lucrezia Draxler, Patrizia Draxler, Alexandra Franklin, Gian Gnädinger, Tom Gnädinger, Ursina Gnädinger, Sonia Gnädinger-Lys, Kay Griot, Karin Helsing, Christine Leuenberger, Florian Liegl, Manuel Ruch, Stefan Rügsegger, Astrid Seuberlich, Ursula Steiner, Mario Zanatti, Wolfgang Zängli, Michelle Zumofen

Entschuldigte Mitglieder

Erwin Mock, Markus Jaun, Sarah Galatioto, Urs Weibel, Kathrin Studer

I. Orientierung der Neumitglieder

1 Begrüssung und Information

Der Präsident *Markus Keusen* begrüsst herzlich alle Neumitglieder zur Orientierung der Neumitglieder. Die Orientierung für Neumitglieder erfolgt vor der eigentlichen Sektionsversammlung. Markus Keusen informiert, untermalt mit Bildern aus dem Leben der Sektion Bern.

Vorgestellt wird zunächst das Kerngeschäft der Sektion: Das Tourenwesen und der Hüttenbetrieb. Weiter werden die zahlreichen Interessen- und Untergruppen wie die Hüttenkommission, die Fotogruppe, die Hüttenwerker, die Hüttensänger, die Gruppe für Umwelt und Natur, die Veteranen und die JO vorgestellt. Daneben profitieren unsere Mitglieder von einer Bibliothek im Alpen Museum, einer informa-

tiven Homepage und von einem Clublokal, das übrigens auch für private Zwecke gemietet werden kann (Reservierung auf www.sac-bern.ch). Zum Abschluss werden mit einem Riesenaplaus alle Neumitglieder herzlich begrüsst.

19.55 Uhr folgt eine kurze Pause.

I. Geschäftlicher Teil

1 Begrüssung und Mitteilungen

Der *Präsident Markus Keusen* begrüsst herzlich alle Clubmitglieder zur Sektionsversammlung. Einen besonderen Willkommensgruss richtet er an die anwesenden Ehrenmitglieder, Altpräsidenten, Hüttensänger und an den heutigen Referenten. Hans von Känel

Der Präsident *Markus Keusen* freut sich, auch an der heutigen SV wiederum eine beachtliche Anzahl von Neumitgliedern begrüssen zu dürfen. Zur Einstimmung ins weitere Geschehen tragen die Hüttensänger unter der Leitung ihres Dirigenten *Martin Steiner* Lieder aus ihrem reichen Repertoire vor. Manche Sektionsmitglieder summen leise mit! Der stimmungsvolle Vortrag wird mit einem kräftigen Applaus verdankt. Der nächste Auftritt der Hüttensänger ist für die Hauptversammlung vorgesehen.

Die heutige Traktandenliste, welche in den Clubnachrichten (CN) 4/5/2011 publiziert worden ist, wird stillschweigend genehmigt.

2 Wahl von Stimmezählern

Mit einem herzlichen Applaus werden als Stimmezähler gewählt: Michael Gerber, Andreas Rohrer, Sabine Müller und Beatrice Stettler.

3 Protokoll der Sektionsversammlung vom 22. Juni 2011

Das Protokoll wird von der SV einstimmig genehmigt und verdankt.

4 Mutationen

Der Präsident verliest die Namen der seit der letzten SV verstorbenen Klubmitglieder.

Die SV erhebt sich in stillem Gedenken an die Verstorbenen.

Die Neumitglieder werden mit einem herzlichen Applaus nochmals begrüsst.

5 Umwandlung der Leihgabe der Sektion Bern an das Schweizerische Alpine Museum (SAM) in eine Schenkung

Im Schweizerischen Alpinen Museum lagern 5300 Objekte der Sektion Bern (Fotos, Druckgrafiken, Originale, Landeskarten, Panoramen u.a.). Im Frühjahr dieses Jahres fragte Urs Kneubühler, Direktor des SAM, an, ob die Leihgabe nicht in eine Schenkung umgewandelt werden könnte. Die Betreuung des Bestandes wurde bisher kostenlos geleistet. Die Kosten für die Inventarisierung und Digitalisierung des Bestandes kämen das SAM auf rund Fr. 72000.– und der Unterhalt jährlich auf Fr. 4000.– zu stehen. Diesen finanziellen Aufwand ist das SAM nur zu leisten bereit, wenn der Bestand in seinem Eigentum stünde. Die Vorteile für die Sektion Bern sieht der Vorstand darin, dass der Bestand so professionell betreut wird. Ein Verkauf kommt nicht in Frage, das würde dem Geist der Spender und Sammler der Sektion widersprechen und einen enormen Aufwand verursachen. Im Schenkungsvertrag vorgesehen ist eine Rückfallklausel im Fall eines Konkurses des SAM oder anderer Unabwägbarkeiten. Ausserdem ist die Rückverfolgbarkeit der Objekte auf die Sektion Bern darin garantiert. Markus Keusen weist auf die Bezüge zwischen der Sektion Bern und dem Alpinen Museum hin: Die Idee, ein Schweizerisches Alpines Museum zu gründen, kam aus der Sektion Bern, und die Gründung erfolgte bereits zwei Jahre später im Jahr 1904. Bis in die Dreissigerjahre wurde das Museum allein durch die Sektion getragen. Später traten als Partner der Bund, Kanton und die Stadt Bern hinzu.

Dem Antrag, den Bestand dem SAM zu schenken, wird einstimmig bei drei Enthaltungen stattgegeben.

Urs Kneubühler nimmt diese Entscheidung und damit den Bestand der Bibliothek dankbar entgegen. Er weist auf die aktuelle Ausstellung über die Anfänge der Hochgebirgsfotografie hin, die ohne die Leihgabe der Sektion Bern so nicht möglich wäre.

6 Mitteilungen aus den Ressorts

Marius Kropf aus der Gruppe Umwelt und Natur (GNU) weist auf einen Workshop für die Touren- und WanderleiterInnen am 27. Oktober um 19.00 Uhr im Clublokal hin: Marco Rezzi Nico (Accountmanager des Personenverkehrs der SBB) und Andrea Blum (Leiterin des SBB-Reisebüro Bern) werden die professionelle Nutzung des Onlinefahrplans der SBB erläutern.

Ueli Seemann vom SAC Schweiz, Mitglied der Umweltkommission, erläutert die Bedeutung der Mobilität im Bergsport bezüglich des Energieverbrauchs und der Belastung des Klimas durch die Ausstossprodukte: Er errechnet, dass die 130000 Mitglieder des SAC Schweiz durch die («visionäre») konsequente Benutzung des ÖV, theoretisch > 2 Millionen Liter Kraftstoff und > 8 Millionen kg CO₂ einsparen könnten. Wie ist er dabei vorgegangen und was wäre zu tun? Der Berechnung liegen folgende Annahmen zugrunde:

Der Schweizer/Die Schweizerin legt jährlich durchschnittlich insgesamt 13000 km zurück, davon fallen 6000 km in die Freizeit. Ein SAC-Mitglied, so die Annahme, wird für den Bergsport jährlich ca. 2000 km (20 Touren à 100 km An- und Rückreise) zurücklegen. Weiter wird angenommen, dass diese Kilometer im Umfang von 33% mit dem PW und im Umfang von 67% mit dem ÖV zurückgelegt werden. Würde nun die An- und Rückreise jeder Tour mit dem ÖV bewältigt, könnten die SAC-Mitglieder theoretisch die oben erwähnten Einsparungen erzielen: > 2 Millionen Liter Kraftstoff und > 8 Millionen kg CO₂.

Der Präsident schliesst den geschäftlichen Teil der Versammlung um 20 Uhr und verkündet 5 Minuten Pause.

II. Gemütlicher Teil

Mit einem grossen Applaus wird der heutige Referent *Hans von Känel* begrüsst. Hans ist vielen Anwesenden als Verkäufer und Geschäftsführer des Eiselin-Sport, Bern, bekannt, wo er während 35 Jahren bis zu seiner Pensionierung arbeitete. Er hat aber auch sechs Achttausender bestiegen, den Broad Peak 8047 m als letzten mit 59 Jahren. Dabei gab es zunächst keinen Hinweis darauf, dass Hans einmal zu einem der besten helvetischen Bergsteiger gehören könnte: Als Kind litt er unter einer Wachstumsstörung, die ihn ans Bett fesselte. Dabei verschlang er aber Bücher, worunter ihn vor allem das Buch mit dem Titel «Gipfel über den Wolken» von Albert Eggler, dem Leiter der legendären Schweizerexpedition von 1956 zum Mount Everest prägte. Hans erzählt, wie er sich wieder aufgerappelt hat und zeigt ein Bild von sich auf dem Gipfel des Gspaltenhorn, wo ihm die Winterbesteigung gelang. 1975 und 1976 ist er als hervorragender Alpinist bei Expeditionen in Pakistan (Trichmir) aufgefallen und wurde in der Folge für 8000er-Expeditionen engagiert. 1977 bestieg er als Dritter überhaupt den Lhotse, 1978 bestieg er als erster Schweizer den Makalu und 1981 gelang ihm dasselbe am Manaslu. 1980 führte er eine Expedition auf den Dhaulagiri. Dann legte Hans eine Babypause ein, und 1999 erreichte er als siebter Schweizer den Mount Everest.

Die SV verdankt Hans von Känel's Darbietung mit einem sehr herzlichen und kräftigen Applaus.

Um 21.50 Uhr schliesst der Vizepräsident die Versammlung und wünscht allen Anwesenden eine gute Heimreise.

*Die Protokollführerin:
Barbara Baumann*

Protokollführer/in für Sektionsversammlung

Auf den 01.01.2012 ist das Amt als Protokollführer/in für die Sektionsversammlungen der Sektion neu zu besetzen. Die Sektionsversammlungen finden ab 2012 vier Mal (quartalsweise) pro Jahr statt.

Freude am Schreiben ist eine wichtige Voraussetzung für dieses Amt. Die Mitarbeit im Vorstand ist möglich aber nicht zwingend (8 Sitzungen pro Jahr).

Wenn Sie sich mit den erwähnten Punkten identifizieren können und Sie sich in der Sektion vermehrt engagieren möchten, freuen wir uns auf Ihre schriftliche oder mündliche Bewerbung.

Für telefonische oder schriftliche Auskünfte steht Ihnen Sarah Galatioto (Tel. 058 360 22 60 / sga@cmsa.ch) gerne zur Verfügung.

Anmeldungen bitte an Urs Stettler (031 829 21 31 / stettler.urs@bluewin.ch).

Mutationen

30.7.2011 bis 23.9.2011

Todesfälle

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder.

Sektion Bern

Hans Anton Stalder, Jg. 1925
3074 Muri b. Bern, Eintritt 1953

Den Hinterbliebenen entbieten wir unsere auf richtige Anteilnahme.

Neu- und Wiedereintritte in die Sektion Bern

Daniela Ambühl, 3013 Bern
Salome Bieri, 8820 Wädenswil
Claude Christen, 3014 Bern
Dirk Doehler, 4914 Roggwil
Martina Durrer, 3007 Bern
Nic Egger, 3006 Bern
Iris Flückiger, 3014 Bern
Fabienne Gassmann, 3084 Wabern
Rahel Imhof, 3008 Bern
Daniel Kramer, 3013 Bern
Karin Mark-Benz, 1789 Lugnorre
Rachel Picard, 3008 Bern
Anja Schraitle, 3095 Spiegel b. Bern
Florian Schwengsbier, 83209 Priem a. Ch.
Germaine Spoerri, 3027 Bern
Andrea Stritt, 3014 Bern
Carl Zbinden, 3006 Bern
Marc Zimmermann, 3177 Laupen

Familieneintritte in die Sektion Bern

Evelyne Bachmann & Beat Meyer
 3047 Bremgarten b. Bern
Ueli Roth, Sandra Steiner,
Nina, Marc und Luc Roth,
 3032 Hinterkappelen
Alexander Du Shaw, Anne Wehren und Lou
Du Shaw, 3303 Jegenstorf

Übertritte in die Sektion Bern

Arthur Grosjean, 3072 Ostermundigen
 von der Sektion Genf
Sabine Roder, 3013 Bern
 von der Sektion Manegg
Marco Torriani, 3012 Bern
 von der Sektion Ticino

Zusatzmitglieder in der Sektion Bern

Keine Neueintritte

Eintritte in die Abt. Jugend der Sektion Bern

Luc Arnold, 3073 Gümligen
Leonie Marti, 3006 Bern

Neu- und Wiedereintritte in die Subsektion Schwarzenburg

Keine Mutation

Adressänderungen und andere Mutationen bitte der Mitgliederverwaltung melden:**Achtung: neue Adresse!**

Urs Bühler
 Seestrasse 18
 CH-3600 Thun
 031 931 54 54; mgv@sac-bern.ch
 oder online via Homepage:
 www.sac-bern.ch

Kategorienwechsel per 2012

Mitte November werden bereits die Jahresrechnungen und Mitgliederausweise für das nächste Jahr versendet.

Mitgliedern, welchen ein Kategorienwechsel auf das Jahr 2012 bevorsteht, erhalten dann eine neue oder andere (höhere) Jahresrechnung als bisher.

Was sind Kategorien?

Die Mitglieder des SAC sind in Kategorien eingeteilt und bezahlen den entsprechenden Mitgliederbeitrag:

	Jugend	Einzel	Familien
Anteil SAC-CAS	25.–	65.–	96.–
Anteil Sektion	30.–	61.–	100.–
Total	55.–	126.–	196.–

Für die Mitgliedschaft in einer Kategorie gelten folgende Bedingungen:

Jugendmitglied: 6.–22. Altersjahr;

Kinder und Jugendliche vom 6.–17. Altersjahr können auch Familienmitglied sein und bezahlen im Rahmen der Familienmitgliedschaft nichts.

Einzelmitglied: alle Mitglieder ab dem 23. Altersjahr, welche nicht in einer Familienmitgliedschaft eingebunden sind.

Familienmitgliedschaft: 1–2 Erwachsene (ab dem 23. Altersjahr) und alle zu dieser Verbindung gehörenden Kinder und Jugendlichen vom 6.–17. Altersjahr.

Wen betrifft der Kategorienwechsel?

Auf den 1. Januar 2012 findet unter folgenden Bedingungen ein Kategorienwechsel statt:

Jugendmitglied zum Einzelmitglied, wenn 2012 das 23. Altersjahr erreicht wird. Die neue Jahresrechnung lautet dann auf den Mitgliederbeitrag für ein Einzelmitglied.

Familienmitglied zum Jugendmitglied, wenn 2012 das 18. Altersjahr erreicht wird. Diese Mitglieder werden aus der Familienmitgliedschaft gelöscht und erhalten eine eigene Jahresrechnung für die Kategorie «Jugend».

Was muss ich tun?

Der Kategorienwechsel findet automatisch statt. Wenn man weiterhin im SAC bleiben möchte, muss nichts unternommen werden.

Wer infolge des Kategorienwechsels nicht mehr im SAC bleiben möchte, muss so rasch wie möglich die Kündigung der Mitgliedschaft auf Ende Jahr wie folgt einleiten:

per E-Mail an: mgv@sac-bern.ch oder:

via Internet online auf unserer Homepage: www.sac-bern.ch

oder schriftlich an:

Urs Bühler
Mitgliederverwaltung Sektion Bern SAC
Seestrasse 18
3600 Thun

Für weitere Auskünfte stehe ich Euch gerne zur Verfügung: 031 931 54 54.

Urs Bühler
Mitgliederverwaltung

Finanzen

Budget 2011

Die Vereinsrechnung weist für das Jahr 2012 aufgrund eines erwarteten moderaten Mitgliederzuwachses etwas höhere Mitgliederbeiträge aus. Allerdings fällt unter anderem auch die Steuerbelastung grösser aus, und somit ist die Rechnung nach dem Übertrag von Fr. 113 000.– in den Hüttenfonds gerade ausgeglichen.

Bei den Hütten erwarten wir nicht mehr die bedeutenden Einkünfte der Spitzenjahre 2009 und 2010.

Im kommenden Jahr soll wieder in beträchtlichem Umfang in die Hütten investiert werden. Bei der Gaulihütte sind Planungsarbeiten für den Umbau im Jahr 2013 vorgesehen. Zugunsten der Hollandiahütte hat die Hüttenkommission Investitionen von Fr. 390 000.– eingerechnet.

Die Fondsrechnung zeigt, dass das Vermögen der Sektion Bern im Jahr 2012 aufgrund der Investitionen um 40% von Fr. 909 576.– auf Fr. 539 470.– sinkt.

Markus Jaun, Kassier



Vereinsrechnung

Kostenstelle	Budget 2012	Budget 2011	Rechnung 2010
68 Erträge	313 500	292 334	294 040
Mitgliederbeiträge Bern	303 500	282 734	282 850
(Jubilaren-) Spenden	5 000	5 200	7 010
Zinsertrag	5 000	4 400	4 180
Tourenwesen	-91 000	-90 800	-90 521
10 Aktive	-50 100	-53 550	-51 428
12 Senioren	-3 200	-4 300	-3 039
14 Veteranen	-8 500	-8 500	-8 792
20 JO	-9 200	-7 200	-14 324
Beiträge J+S, Stadt Bern:	20 000	23 000	14 475
Touren- und Ausbildungsbeiträge	-29 200	-30 200	-28 499
22 KiBe	-4 000	-5 000	0
24 FaBe	-4 000	-2 000	0
36 Material	-1 500	-1 500	-1 500
38 Tourenprogramm	-10 500	-8 750	-11 437
Begleitaktivitäten	-6 650	-2 940	-4 145
40 Fotogruppe	-500	-500	-500
42 Hüttensingen	-900	-840	-980
44 Umweltgruppe	-4 200	-550	-1 615
46 Rettungsstation	-1 050	-1 050	-1 050
Verwaltung	-101 776	-78 398	-139 809
50 Clublokal	-2 120	8520	10 242
Ertrag aus Vermietung	23 500	22 700	23 026
Kosten	-25 620	-14 180	-12 784
52 Clubnachrichten	-40 100	-41 400	-34 311
54 Internet	-1 550	-2 700	-1 306
56 Bibliothek	-1 200	-1 300	-1 094
60 Anlässe, Sektionsversammlungen	-18 236	-15 680	-17 075
62 Subsektion Schwarzenburg	5 250	7 800	16 550
Mitgliederbeiträge Schwarzenburg	21 800	21 500	21 067
Aufwand	-16 550	-13 700	-4 517
64 Vorstand, Kommissionen	-17 520	-15 340	-14 772
66 Verwaltung allgemein	-26 300	-18 298	-98 043
Steuern	-9 400	-3 500	-58 511
Unvorhergesehenes	-1 000	-2 000	
Nettoertrag Vereinsrechnung:	114 074	120 196	59 565
Einlage in Hüttenfonds:	-113 000	-108 000	-52 555
Gewinn Vereinsrechnung:	1074	12 196	7010

+ = Ertrag

- = Kosten

Hüttenrechnung: Beschaffungen und Projekte

Hütte	Budget 2012	Budget 2011	Rechnung 2010
Gauli	-38 000	-105 750	-37 123
Gspaltenhorn	-100 000	-39 600	-13 896
Hollandia	-390 000	-40 000	-8994
Trift	-4360	-10 185	-7 859
Windegg	-10 000	-46 000	-9898
Teufi	-203		
Niderhorn	0		-5358
Rinderalp	0	-200	
Projektkredit für Unvorhergesehenes	-5 000	-5 000	
Verlust aus Beschaffungen & Projekte:	-547 563	-246 735	-83 127

- = Kosten

Die Kosten der Trifthütte und dem Chalet Teufi erscheinen hier um aus den Fonds bezogene Beiträge reduziert.

Hüttenrechnung: Betriebsrechnung

Kostenstelle	Budget 2012	Budget 2011	Rechnung 2010
80 Gaudi	16 923	17 299	19 718
Ertrag	42 650	42 040	45 419
Kosten	-25 727	-24 741	-25 701
82 Gspaltenhorn	23 183	27 338	31 866
Ertrag	49 080	52 440	60 023
Kosten	-25 897	-25 103	-28 158
84 Hollandia	11 198	5 214	29 196
Ertrag	49 100	39 950	68 500
Kosten	-37 902	-34 736	-39 304
86 Trift	15 061	12 197	713
Ertrag	49 525	49 525	43 878
Kosten	-34 464	-37 329	-43 165
88 Windegg	26 928	27 994	26 718
Ertrag	62 050	60 400	58 233
Kosten	-35 122	-32 406	-31 516
90 Chalet Teufi	4 296	5 110	7 653
Ertrag	18 000	18 000	20 165
Kosten	-13 704	-12 890	-12 512
92 Niderhorn	-1 988	-1 953	-267
Ertrag	2 500	2 500	2 314
Kosten	-4 488	-4 453	-2 581
94 Rinderalp	-2 218	-1 583	-627
Ertrag	1 700	2 150	2 185
Kosten	-3 918	-3 733	-2 812
Unvorhergesehenes	-30 000	-30 000	
Gewinn Betriebsrechnung:	63 383	61 616	114 968

+ = Ertrag
- = Kosten

Nachweis Fondsveränderungen

	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2011	Entnahmen für B+P Hütten	Jubilaren- spenden	Reglementarische Einlagen aus Vereinsrechnung	Entnahmen Vereins- rechnung	Nettoeinlage Hütten- rechnung	Sonstige Vorgänge	Stand 31.12.2012
Legat Lory	10 000	10 000							10 000
Hüttenfonds	683 184	611 064	-542 126		113 000		63 383		245 321
Zweckgebundene Fonds:									
Vermögen Subsektion Schwarzenburg	26 009	26 009							26 009
FaBe / KiBe	5 572	-0							-0
Hüttenschuhe	540	540							540
Hüttenweg Gspaltenhorn	4 093	4 093							4 093
Trift Umweltpfad	3 850	3 850							3 850
Klettersteig Gantrisch, Jubi 2009	1 093	1 093							1 093
Hüttenweg Gaudi, Jubi 2008	6 426	-0							-0
Chalet Teufi, Jubi 2008	1 797	1 797	-1 797						-0
+ allg. Spenden									
Wasservers. Gsph., Jubi 2009	5 297	5 297							5 297
Hüttenweg Trift, Jubi 2010	3 640	3 640	-3 640						0
Renovation Clublokal, Jubi 2010	3 120	3 120							3 120
Total zweckgebundene Fonds	61 436	49 438	-5 437						44 001
Fonds zur freien Verfügung	220 002	239 075						1 074	240 149
Total	974 621	909 576	-547 563	0	113 000	0	63 383	1 074	539 470

+ = Einlage in Fonds
- = Entnahme aus Fonds

Tourenwesen

Zum Tourenprogramm 2012

Liebes Clubmitglied

Ende November erscheint das neue Jahresprogramm unserer Sektion. Es ist wieder voll mit interessanten Touren. Sicher hat es auch für Dich ein passendes Angebot.

Wie immer werden die Tourenleiter ihr Bestes für Dich und unseren Club geben.

Bitte beachte Folgendes:

Melde Dich nur für Touren an, die Dich nicht überfordern. Überprüfe selbstkritisch, ob Dein Können und Deine Kondition den angegebenen Anforderungen genügen.

Anmeldungen zu einer Tour sind verbindlich. Bitte melde Dich nicht «auf Vorrat» an, sondern nur, wenn Du gedenkst, an der Tour auch wirklich teilzunehmen. Kurzfristige Abmeldungen vor der Tour aus fadenscheinigen Gründen («meine Kondition genügt nicht») sind gegen-

über den anderen Clubmitgliedern unfair. Deinen Konditionsmangel hast Du ja wahrscheinlich nicht erst einen Tag vor der Tour festgestellt! Einen Tag vor Beginn einer Tourenwoche ist es beispielsweise beinahe unmöglich, noch einen Ersatzteilnehmer zu finden.

Wir empfehlen Dir, eine Annullationskostenversicherung abzuschliessen, vor allem wenn Du an mehrtägigen Touren teilnimmst. Das erspart Dir und uns Ärger, falls Du wegen Krankheit oder sonstigen triftigen Gründen der Tour fernbleiben musst.

Wir empfehlen Dir, wann immer möglich, die elektronische Tourenanmeldung via Internet zu benutzen.

Der Beitrag an das Tourenwesen bei mehrtägigen Touren wurde vom Vorstand für die Touren der Gruppe «Aktive» / «Seniorinnen und Senioren» von Fr. 6.– auf Fr. 10.– erhöht. Die Mehreinnahmen kommen vollumfänglich der Weiterbildung unserer Tourenleiter zugute.

Der Beitrag der Veteranen bleibt unverändert bei Fr. 6.–.

Wir bitten Dich, das Tourenreglement («die allgemeinen Geschäftsbedingungen») zur Kenntnis zu nehmen: besonders Art. 14, 20, 24 und 26.

Urs Weibel

Tourenchef, Sektion Bern SAC

Bericht Abgeordnetenversammlung (AV) 2011

Der Antrag der Sektion Bern zum Thema Heli-skiing («der SAC lehnt das Heliskiing aus berg-sportethischen Gründen ab») wurde an der AV vom 17. Juni 2011 in Davos klar und deutlich abgelehnt.

Auffallend war, wie alle Voten, die gegen unseren Antrag gerichtet waren, NICHT auf un-



ser Kernanliegen – der SAC ist nicht ein Club von Bergsteigern (und nicht von Bergfliegern) – eingingen. Vielmehr wurde versucht, unse-rem Antrag etwas zu unterstellen, was er gar nicht wollte: nämlich, dass sich der SAC für ein Verbot des Heliskiings einsetzen sollte.

Ich hatte den Eindruck, dass viele Abgeordnete entweder mutlos, kurzfristig opportunistisch oder ihren finanziellen Interessen verpflichtet gegen den Antrag stimmten.

Als einen Affront empfand ich die Tatsache, dass die Sektion Monte Rosa mit nur einem Mitglied vertreten war. Die Daten der AV werden jeweils 2 Jahre im Voraus bekannt gegeben! Als eine der grössten Sektionen hätte die Sektion Monte Rosa Anspruch auf 10 Vertreter gehabt. Diese offensichtliche Teilnahme- und Diskussionsverweigerung – nachdem in der Öffentlichkeit von Seiten dieser Sektion mehrmals die Drohung geäussert wurde, sich vom SAC wegen dessen heliskiingkritischer Politik abzuspalten – ist für mich sehr fragwürdig. Insbesondere auch, weil der Ehrengast der AV, der Präsident des königlichen niederländischen Kletter- und Bergsportvereins, auch Mitglied der Sektion Monte Rosa ist. Das war für mich kein gutes Beispiel schweizerischer Dialogbe-reitschaft.

Die Sektion Bern akzeptiert den Entscheid der AV. Sie wird darauf nicht mit einer Abspal-tdrohung reagieren.

Ein Antrag der Sektion Uto, der eine repräsen-tative Umfrage im SAC zur Thematik der Gebirgsfliegerei zum Inhalt hatte, wurde ebenfalls mit deutlichem Mehr abgelehnt.

Als Tourenchef einer grossen Sektion bedauere ich ausserordentlich, dass die AV nicht an der Meinung der Mitglieder des SAC interessiert ist! Mir scheint, da haben einige Leute gehörig Angst vor der Meinung des doch immer wieder gern zitierten, hochgelobten «Volkes».

Als durchaus positiv empfand ich den im An-schluss an die Versammlung mit gegenseitigem Respekt geführten Meinungsaustrausch, auch mit Gegnern unseres Antrags.

Urs Weibel

Tourenchef Sektion Bern SAC

Hüttenwesen

Die Hüttenwerker in der Windegg

«Was? Dieses Wasser soll man nicht trinken können? Sie wollen doch einfach lieber teures Mineralwasser verkaufen!» So oder ähnlich wurde schon mancher Hüttenwart angegrif-fen. Der Berichterstatter gibt ja nur ungern zu, dass ihn eine entsprechende Anschrift bei einer Wanderung im Unterland an einem Wirtshaus-nahen Brunnen auch schon stutzig werden liess; weil ihn der nahe Gasthof doch eher an ein kühles Bier gemahnte, hinterfragte er die Brunnenanschrift jedoch nicht weiter. Nun aber erhielt er während vier Sommertagen Ge-legenheit, eine Hüttenwerkerin und drei Hüt-tenwerker des SAC Bern bei ihrem Einsatz für die Windegghütte sowie ihre Gäste zu beglei-ten und dabei hinter die Kulissen zu schauen.

Am 25. Juli 2011, Montag, morgens kurz nach 8.00 Uhr, transportierte der Helikopter der BO-HAG die drei Hüttenwerker, zwei Mitarbeiter eines regionalen Bauunternehmens, das Mate-rial, das nötige Werkzeug und auch den Be-richterstatter in drei Flügen zur Windegg hütte bzw. zum oberen Ende des Baugebietes:

Bis Donnerstag soll die bestehende, ungenü-gende Wasserfassung höher gelegt werden. Mit einem Sammelrohr wird das Wasser in ei-nen Sammler mit einem Fassungsvermögen von 500 Litern geleitet und über eine neu zu verlegende Wasserleitung in das bestehende Reservoir der Windegg hütte zu geleitet. Rund 250 Meter schwarzes Kunststoffrohr mit einem

Innendurchmesser von 70–50 mm sollen das qualitativ bessere Wasser zu der 120 Höhenmeter tiefer gelegenen Hütte führen. Die beiden Bauhandwerker verlegen als Erstes das quer zum Hang verlaufende Sammelrohr, derweil Emil das 1 Meter tiefe Loch für den Wassersammler gräbt: mit Pickel, Schaufel und Stemmeisen. Schon hier zeigt sich, was wir auf dem Weg zur Hütte noch erfahren werden: die Humusschicht ist üblicherweise wenige Zentimeter dick, darunter verstecken sich Steine und Felsen, 50-Kilo-Brocken sind keine Seltenheit, im schlimmsten Fall muss der 20–30 Zentimeter tiefe Graben um den Felsen herum gegraben werden.

Beim gemeinsamen Mittagessen (die Hüttenwartin sorgt vorzüglich für ihre Hüttenwerker!) erfahren wir aus erster Hand die Gründe für unseren Einsatz:

Im Hüttengebiet existiert keine einzige Quelle; das Oberflächenwasser im Einzugsgebiet der Hütte muss deshalb mit den weidenden Schafen geteilt werden.

Ein massives Gewitter beschädigte im Jahr 2009 wichtige Teile des Wasserspeichers. Die unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im Jahr 2010 führten zusammen mit der stark steigenden Zahl der Hüttenbesucher zu akutem Wassermangel. Last but not least, verlangt der Kantonale Lebensmittelinspektor ein Attest für die Wasserqualität.

Die Hüttenkommission der SAC-Sektion Bern erkannte den Handlungsbedarf und erteilte dem Leiter der Berner Hüttenwerker, Daniel Hüppi, den entsprechenden Auftrag. An ihm war es dann, aus einem Pool von rund 80 Hilfsbereiten – nicht wenige über 80 Jahre alt – genügend Helfer zu finden. Von 5 Gemeldeten blieben schliesslich noch 3½: Nero fiel wegen einer Blutvergiftung aus und Erwin konnte, bedingt durch andere Verpflichtungen, erst am Mittwochmittag zur Gruppe stossen. Dies bedeutete noch mehr Arbeit für wenige Arbeiter:

Pascale, Daniel, Emil, später dann noch Erwin. Die beiden Mitarbeiter des Bauunternehmens standen nur während der ersten anderthalb Tage zur Verfügung, bis der Wassersammler gesetzt war.

Am Ende des ersten Tages, kurz vor 18.00 Uhr, ist das Sammelrohr verlegt und mit Geovlies zum Schutz gegen eindringenden Sand abgedeckt; das Fundament für den am Dienstag vom Heli anzuliefernden Wassersammler ist erstellt und rund 80 Meter des Grabens für die Wasserleitung sind gegraben. Die zierliche Pascale machte einen tollen Job. Alle Achtung!

Dienstag, 26. Juli 2011: 6.00 Uhr Tagwache, 6.30 Uhr Frühstück, 7.00 Uhr Abmarsch zur Baustelle.

Für die Zeit zwischen 9.00 und 10.00 Uhr ist der Heli angekündigt. Er wird den Wassersammler anliefern und beim Versetzen helfen. Wetter: leicht bis mittelstark bewölkt, leichter Föhn oder «Feen», wie er hier genannt wird. Das Wetter hält sich gut und erlaubt einen schnellen Fortschritt. Im Verlauf des Nachmittags wird es regnerisch, ohne dass aber Regen fällt. Um 11.00 Uhr trifft der Wassersammler lufttransportiert ein, bis 13.30 Uhr wird er montiert. Am Schluss des Arbeitstages ist die Wassersammlung fertiggestellt, das Wasser (nach meinen unmassgeblichen Schätzungen mehr als 100 Liter pro Minute!) wird aber noch in den nahen Bach geleitet: diese mit einem Siphon versehene Leitung dient dazu, den Wassersammler durchzuspülen oder ihn zu entleeren. Pascale, Daniel und Bauführer Emil beginnen mit dem Verlegen und Zudecken der 50-mm-Leitungen. Das grösser dimensionierte Schluckrohr wird vermutlich erst am Donnerstag angeliefert. Wenn alles optimal verläuft, können wir am Schluss des Einsatzes bereits die betriebsbereite Installation übergeben. Besonderen Eindruck machen dem Berichterstatter die nimmermüde Pascale, der fachkundige Bauleiter Emil und der bärenstarke Daniel, der auch die grössten Felsbrocken zur Seite wuch-

tet, ein erstes Mal beim Graben für den Leitungskanal, ein zweites Mal beim Eindecken des inzwischen bestückten Kanals.

Mittwoch, 27. Juli 2011:

6.20 Uhr Tagwache. Das Wetter: am Morgen bedeckt, schon bald aber sonnig warm, der Nachmittag schliesst im Nebel. Im Laufe des späteren Vormittags erhalten wir mit Erwin die sehr erwünschte Verstärkung. Die Grabarbeiten gehen an verschiedenen Stellen zügig voran. Um halb elf bringt der Heli das 40 Meter lange Schluckrohr mit einem Durchmesser von Gott sei Dank nur 75 mm (ursprünglich war von 125 mm die Rede). Beim Entrollen der Spule werden wir dem Rohr (zu fünf ...!) nur mit Mühe Meister – die Spannkraft ist gewaltig. Es braucht die ganze Gruppe und «Herkules» Daniel, um das sperrige Ding zu entrollen, es in den schmalen Kanal zu zwängen, dort zu halten und schliesslich zu fixieren. Die Wasserfassung ist angeschlossen (das Wasser wird aber vorläufig noch zurück in den Bach geleitet). Nach der Pause nehmen Pascale, Emil und Erwin im steil abfallenden Schlussteil direkt über der Hütte noch die Grab- und Verlegearbeiten in Angriff; Daniel sichert mit «schwerem Gerät» die Streckenabschnitte mit offen verlegter Leitung (d.h. das Rohr wird dem Felsen entlang geführt und daran mit Rohrschellen fixiert). Die Arbeitsequipe kehrt kurz vor 18.00 Uhr in die Hütte zurück, teilweise leicht unterkühlt. Die Leitung ist nun fertig verlegt, muss aber noch auf etwa 50 Metern eingedeckt werden.

Donnerstag, 28. Juli 2011:

In der Nacht hat es geregnet, es regnet auch noch bei Arbeitsaufnahme; später kann die Regenkleidung wieder ausgezogen werden. Die Arbeiten werden planmässig abgeschlossen: eine erstaunliche Fleissleistung einer zu kleinen Gruppe. Die Leitung ist damit für die Inbetriebnahme bereit. Das sauberere Wasser wird nun an Stelle des bisher weiter unten gefassten ins hausnahe Reservoir geleitet. Der gusseiserne, gelochte Abschlussdeckel soll nach einer angemessenen Beobachtungszeit ersetzt werden, damit kein Bachwasser mehr ins Reservoir eindringen kann. Noch fehlen am Leitungsanfang die Abdeckhaube über dem Wassersammler und ein massiver Steinkranz zu dessen Schutz. Vor dem Mittagessen reicht die Zeit gerade noch, um die neue Wasserleitung mit einem Schluck Weisswein «einzuschwemmen».

Für 13.00 Uhr fixieren wir ein Gespräch mit der Hüttenwartin Monika und ihrem Mann Walter, um den Stand der Arbeiten und das weitere Vorgehen zu diskutieren. Der weitere Ausbau, d.h. die Sanierung des bestehenden Reservoirs, wird abhängig sein von der Qualität der Wasserproben, der Konstanz und der Menge des Wasserzuflusses.

Die Hüttenwartin dankt der Gruppe der Hüttenwerker für die geleistete grosse Arbeit; sie hofft, dass das Wasserproblem dadurch reduziert wird und dass bald weitere Schritte folgen werden. Und, so meint sie zum Schluss, hofft sie, dass einige ihrer künftigen Gäste rechtzei-

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeabänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Schiefertafelfabrik Naturstein
Frutigen AG Schiefer
Granit**

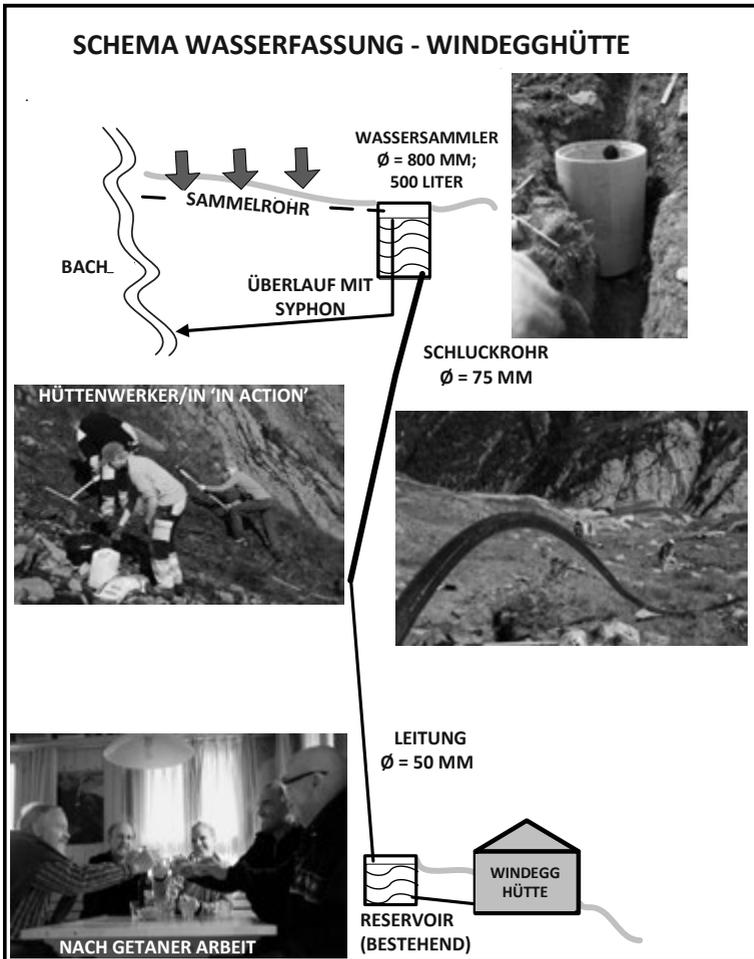
**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch**

tig erfahren, dass es alles andere als einfach ist, in SAC-Hütten Wasser für die Körperpflege, für die Küche oder als Getränk bereitzustellen. Billig oder gar selbstverständlich ist dies tatsächlich nicht.

Und zum Schluss noch dies: Vom Berichterstatter wurde eigentlich erwartet, dass er auch von fröhlichen Freizeitstunden und Jassrunden berichtet. Er müsste aber lügen, denn solche Eindrücke hat niemand von den Beteiligten mit nach Hause genommen. Andere jedoch schon:

Die Erinnerung an gesunde körperliche Leistungen in schönster Umgebung. Das Wissen, was es alles braucht, um in den Bergen Wasser zu sammeln. Die Überzeugung, wichtige Arbeit zugunsten aller Bergfreunde geleistet zu haben. Und den Stolz, für unsere Windegghütte eine lebenswichtige Wasserleitung gebaut zu haben. Liebe Leserin, lieber Leser: wäre ein ähnlicher Einsatz nicht auch etwas für dich? Nur zu!

Roland Hirt, Münsingen



Mitteilungen, Verschiedenes

Bibliothek für aktuelle Führer und Landeskarten im Schweizerischen Alpen Museum (SAM)

Das SAM wird ab Anfang Oktober 2011 umgebaut. Dieser Umbau dauert bis ins Frühjahr 2012 für die Ausstellungsräume, respektive gegen Ende 2012/Anfang 2013 für den Verwaltungstrakt. Wie sich aufgrund der aktualisierten Planung des Umbaus gezeigt hat, kann unsere Bibliothek während der Umbauphase nicht im SAM verbleiben. Als Übergangslösung zügelt sie zurück ins Clublokal. Nach dem Umbau des SAM wird die Situation neu beurteilt.

Der Zugang zum Clublokal an der Brunggasse 36 ist mittels Schlüssel möglich, der im Restaurant Schmiedstube, Schmiedenplatz 5 gegen eine Depotgebühr von Fr. 50.– bezogen werden kann. Der Schlüssel wird nur an Personen mit gültigem SAC-Mitgliederausweis abgegeben.

Öffnungszeiten Schmiedstube:
Montag–Samstag 08.45–23.30 Uhr,
Sonntag geschlossen.

Ob das Clublokal frei und somit die Bibliothek zugänglich ist, kann auf unserer Homepage unter «Belegung Clublokal» überprüft werden: www.sac-bern.ch/01_basis/clublokalBelegung.asp

Die Bibliothek befindet sich im Raum hinten links, welcher mit «Bibliothek» angeschrieben ist. Über den Zugang zu diesem abgeschlossenen Raum erteilt Christian Isenschmid gerne Auskunft: Tel. 031 633 38 76
christian.isenschmid@bve.be.ch

Monatsprogramme

Veteranen

November

Bis 8.11.11: Siehe CN Nr. 4/5

10. Do **Bären leicht: Von Hinter- nach Frauenkappelen** T1, Hinterkappelen–Wohlei–Frauenkappelen, +180/–80 m, 2½ h, Bern Postbf. ab 09.05, Leitung: Bernhard Linder, 031 371 24 75
10. Do **Gängige: Neuenburger Jura** T1, Les Ponts-de-Martel–Grand Som Martel–La Rochette–La Chauv-de-Fonds, +150/–300 m, 4 h, Bern HB ab 09.54, Leitung: Hansruedi Liechti, 031 921 47 64
15. Di **Bären: Les Pléiades** T1, Châtel St. Denis–Prés Bettex–La Châ–Les Pléiades, +600/–50 m, 3½ h, Bern HB ab 07.04, Leitung: Heinz Zumstein, 031 961 30 80
16. Mi **Alle: Diaschau** im Clublokal, 15.00 Uhr, Dias von Alfred Hölzli «Ararat», Leitung: Heinrich Steiner, 031 971 99 47
17. Do **Gängige: Galmwald FR** T1, Ferenbalm/Gurbrü–Ulmiz–Galmhütte–Murten, +100/–150 m, 3½ h, Bern HB ab 08.08, Leitung: Konrad Schrenk, 031 972 49 55
22. Di **Bären leicht: Rundwanderung bei Wohlen** BE T1, Wohlen–Murzelen–Wohlen, +/-150m, 2½ h, Bern Postbf. ab 13.05, Leitung: Roland Jordi, 031 911 38 69
24. Do **Gängige: Gebenstorferhorn** T1, Baden–Gebenstorferhorn–Turgi–Hard–Baden, +/-200 m, 3½ h, Bern HB ab 08.36, Leitung: Hansruedi Liechti, 031 921 47 64

24. Do **Bären: Hammegg** T1, Walkringen–Hammegg–Schwendi–Schafhausen, +340/–420 m, 3½ h, Bern HB ab 09.36, Leitung: Fritz Baumer, 031 921 27 23
29. Di Bären: **Churzenberg** T1, Oberdiessbach–Freimettigen–Oberhünigen–Zäziwil, +200/–150 m, 3 h, Bern HB ab 08.12, Leitung: Hansruedi Liechti, 031 921 47 64

Dezember

1. Do **Gängige: Grabenwanderung** T2, Thörishaus–Sensegraben–Schwarzwassergraben–Steinenbrünnen–Wahlern–Schwarzenburg, +400/–100 m, 4 h, Bern HB ab 08.20, Leitung: Alfred Hölzli, 031 849 06 72
5. Mo **Alle: Veteranenhöck** in der Schmiedstube, 15.00 Uhr, Leitung: Erwin Mock, 031 921 56 95
6. Di **Bären leicht: Schneekristalle** T1, Kandersteg–Höh Risetenegg–Büttschels–Kandersteg, +/-150 m, 2½ h, Bern HB ab 09.39, Leitung: Hansruedi Liechti, 031 921 47 64
8. Do **Gängige: 25 Jahre Moorschutz Schweiz** T1, Bremgarten/Schloss–Riedererwald–Hochmoor Lörmoos–Schüpfen, +/-300 m, 3½ h, Bern Bus 21 ab 09.15, Leitung: Konrad Schrenk, 031 972 49 55
8. Do **Bären leicht: Vechigen-Utzigen** T1, Worb RBS–Vechigen–Utzigen–Boll, +/-110 m, 2 h, Bern RBS ab 13.00, Leitung: Anton Wenger, 031 931 07 80

Seniorinnen und Senioren

Voranzeige

Am Treff von Montag, den 10. November 2011, 14.30 Uhr stellt uns Veronika Meyer ihr Buch «Gaias Gipfel» (vom Gantrisch zum Mt. Everest) vor. Schmiedstube, Säli im Parterre.

Am Sonntag, 11. Dezember 2011, 16 Uhr, findet der vorweihnächtliche Jahresschlusstreff statt, Schmiedstube, 1. Stock.

Eine Anmeldung mit Menüangabe ist unerlässlich. Der dafür zu verwendende Talon wird in den CN7/8, welche Ende November erscheinen, publiziert. Also dann bitte sofort anmelden

Fränzi Arni

Fotogruppe

Oktober

25. Di. **Techn. Abend**

November

08. Di. **Monatsversammlung**, Rucksackerläsete, Mitglieder zeigen Bilder / Dia / Digital / Papier, Fred Nydegger
15. Di. **Einsendeschluss Fotowettbewerb**, Fred Nydegger
22. Di. **Techn. Abend**, Jurierung der Bilder, Fred Nydegger

Hüttensingen

November

21. Mo. **Probe**, Clublokal, 19.30 Uhr

Alle SAC-Mitglieder und Nichtmitglieder sind eingeladen zum unbeschwerten Mitsingen.

Chalet Teufi (Belegung)

Oktober 21.–23. Ganzes Haus



TOURENBERICHTE

Tüfeli und Engeli oder wie man im Juli Schnee finden kann

(Sommerhohtour vom 23. und 24. Juli 2011)

Tourenleitung: Yvonne Stampfli

Teilnehmende: Kathrin Holliger, Renate Sütterlin, Stephan Büttner,
Christian Indermaur, Christian Knechtli, Alex Willimann

Bericht: Christian Knechtli

«Ich möchte Euch nicht zu dieser Tour verknurren, aber bei vier willigen Bergsteigern starte ich morgen und führe die geplante Tour durch.» So die «Warnung» von Yvonne vor der Tour. Zu meiner Überraschung haben bis auf eine Person alle Angemeldeten zugesagt. Dabei ist doch Regen und Schnee angekündigt!

So treffen wir uns am Samstag, 09.30 Uhr in Bern bei der SBB-Welle. Ganz nach Planung erreichen wir Gsteig. Per Seilbahn finden wir zum Restaurant beim Lac de Sénin und machen uns nach kurzem Kaffeehalt auf den Weg.

Wie von der Meteo versprochen, beginnt es zuerst wenig dann immer heftiger zu regnen. – Wer hat, spannt den Regenschirm auf. Sonst gehts mit Hut und Regenschutz dem See entlang weiter.

Bald nach dem See findet der Himmel Erbarmen mit uns und es gibt angenehme Bedingungen. Vor dem Sanetschpass, Richtung Westen, gehts weiter zur Cabanne de Prarochet.

«Was ist dies für eine Blume?» Ein Kleeblatt war es nicht – aber Bergschnittlauch! Es zeigen sich weitere Besonderheiten aus dem Reich der hiesigen Bergvegetation, auf die uns Yvonne aufmerksam machen kann.

Später wird das Grün spärlicher und weicht einer erstaunlichen, hellen Karstlandschaft. Vor der Skiclubhütte nehmen wir uns noch etwas Zeit, um den Umgang mit Seil und Steigeisen auf Vordermann zu bringen. – Unsere Tourenleiterin anerkennt, dass wir für den morgigen Tag gerüstet sind!

Dann – es hat mittlerweile wieder zu regnen begonnen – finden wir in der Hütte viel freien Platz zum Schlafen. Nicht viele Berggänger waren gleich optimistisch wie wir.

Später im Aufenthaltsraum ertönt: «Schaut draussen, es schneit.» – Und die Landschaft hatte schon einen feinen Hauch vom Weiss angenommen!

Vor dem Essen einigen wir uns trotzdem, dass wir am Sonntag wenn immer möglich Richtung Les Diablerets steigen. Nach unten, Richtung Wallis, würde uns eine schlechte ÖV-Verbindung erwarten.

Sonntagmorgen früh wöhnen wir uns im Winter angekommen: Die Wirtin spricht von 16 cm Neuschnee. Nach Kaffee, Brot und Käse gehts in die Steigeisen.

So finden wir im Auf und Ab über den verschneiten Kastfelsen zum Glacier de Tsanfleuron. Dort, angeseilt, stellen wir schon sehr schnell fest, dass die Schneemenge stellenweise auf mehr als einen halben Meter angewachsen ist. Wir suchen daher wieder die Nähe der Karstplatten und finden dadurch auch zu kleinen zusätzlichen Klettereien.

Auf der Höhe, wo der Gletscher Waadtländer Boden zu bedecken beginnt, sind wir uns schnell einig: um Les Diableret, unser geplantes Tagesziel, zu erreichen sind wir bei diesen Bedingungen zu langsam. Wir schauen nach dem Weg Richtung Sex Rouge.

Mit etwas Erstaunen stellen wir bald fest, dass wir nicht alleine auf dem Gletscher unterwegs sind: Das Motorengeräusch eines Pistenfahrzeugs kommt näher und geht an uns vorbei. Wir lassen uns nicht lange bitten und nutzen die so entstandene Piste für unser Weiterkommen.

Unten an der Sex Rouge sind wir endgültig zurück in der Zivilisation angekommen: Im Sonnenschein fürs Fotoshooting stehen Touristen zusammen, und Angestellte der Luftseilbahn ziehen erste Schwünge auf ihren Skiern in den Neuschnee!

Nach einem verdienten Picknick in der Wärme geniessen wir es, viele Höhenmeter per Seilbahn «vernichten» zu können. Unten angekommen haben wir Glück: Wir erreichen gleich ein Postauto Richtung Gstaad.

Unterwegs, in Gsteig, wunderten wir uns aber, dass das Postauto seine Weiterfahrt für eine ganze halbe Stunde einstellt! Dank dieser Wartezeit ist auch der Anschluss in Gstaad weg und es bleibt uns Zeit, durchs Dorf zu flanieren.

Nach einer kurzweiligen Fahrt durchs Simmental erreichen wir wohlbehalten Bern. Yvonne, danke für die gute Planung, die Unterlagen zur Tour und dass Du uns trotz Regen und Schnee wohlbehalten nach Hause geführt hast. Das war ein Supereinstand als Leiterin.



SCHMIEDSTUBE

Zunftrestaurant & Tagungsort

Der neue Schmiedensaal bietet Platz für Anlässe jeder Art, von 10 bis 180 Personen;
direkt beim Stadttheater, hinter dem Kornhaus: Schmiedenplatz 5, 3011 Bern
Telefon: 031 311 34 61 / Fax: 031 311 52 44
E-Mail: info@schmiedstube.com

Alpenblumenwoche der Veteranengruppe SAC Bern

vom 26. Juni bis 2. Juli 2011 in Scuol

Leitung: technisch: HP Rütli

botanisch: Hanni Gränicher mit Fritz Gränicher als Oberassistent

Teilnehmende: 15, davon 8 neue

Aufnahmen: Eric Steiner

Führer der Artenliste: Edi Voirol

Bericht: Christian Brunold

Unterkunft: Hotel Bellaval, Scuol (ausgesprochen gästefreundlich)

Wanderungen und Besichtigungen:

26. Juni: Besichtigung von Scuol; sonnig.

27. Juni: Guarda Statiun 1432 m – Guarda 1654 m – Boscha 1664 m – Ardez Statiun 1432 m – Innsteg 1300 m – Maria Hof 1401 m – Valatscha 1363 m – Chaposch 1368 m – Tarasp Fontana 1402 m; 5 h; +610 m/–370 m; sonnig.

28. Juni: Ofenpasshöhe 2149 m – Fuorcla Funtana da S-charl 2393 m – Alp Astras 2135 m – S-charl 1810 m; 5 h; +330 m/–500 m; sonnig.

29. Juni: Motta Naluns 2142 m – Clozzabrücke 2086 m – Salez 1968 m – Tuffaloras 1499 m – Sent 1444 m; 5 h; +270 m/–925 m; sonnig. Am Abend Kutschenfahrt durch Scuol.

30. Juni: Lü 1920 m – Urschai 2012 m – Craistas 1877 m – Pütschai 1521 m – Müstair; Besichtigung des Klosters (Weltkulturerbe); 5 h; +200 m/–750 m; sonnig.

1. Juli: Kurhaus Val Sinestra 1522 m – Praschein 1691 m – Zuort 1711 m – Griosch 1817 m – Pra San Peder 1843 m – Vnà; 4¾ h; +380 m/–250 m; sonnig, kurzer Regen.

1. Juli: Wanderung durch Scuol mit Apéro auf dem malerischen Dorfplatz vor dem geschlossenen Museum d'Engiadina Bassa; sonnig.

Botanik im Unterengadin

Obschon dieser Abschnitt des Inntals zwischen Zernez und Martina mit dem Bau des Vereinatunnels durch den öffentlichen Verkehr hervorragend erschlossen wurde, bewahrte er weitgehend seinen wildromantischen Charakter. Ortschaften wie Scuol, Guarda, Lavin, Ramosch, Vnà oder Ardez präsentieren sich als architektonische Juwelen in dieser einzigartigen Landschaft. Die Bewohner sprechen Vallader, ein rätoromanisches Idiom, entsprechend nennen sie den Hauptort des Unterengadins nicht Schuls wie etwa unbedarfte Touristen sondern Scuol («Schguel»).

Weil hier sowohl Pflanzen der Ost- wie der Westalpen vorkommen, weist die Flora eine Artenvielfalt auf, die in unserem Lande nur vom Wallis übertroffen wird. Sie ist allerdings überall dort höchst gefährdet, wo Bauern die Gülle ihrer

Kühe ausbringen. Die Stiftung Pro Terra Engiadina ist sich dieser Problematik bewusst und hat das Ziel, die reiche Kultur- und Naturlandschaft im Unterengadin zu erhalten und aufzuwerten (Piz41, Stà 2011). Eine wichtige Funktion in diesem Zusammenhang spielt das Bundesamt für Landwirtschaft, welches mit Flächenbeiträgen eine ökologische Landwirtschaft fördert. Für eine artenreiche Wiese im Berggebiet, welche ein Bauer nicht düngt und spät schneidet,



Schloss Tarasp



Erker in Guarda



Frauenschu

kann er mit Bundesbeiträgen von mehr als Fr. 2200/ha und Jahr rechnen. Die Einhaltung der damit verbundenen Auflagen wird durch zertifizierte Kontrolleure überprüft (Frau Wyss, Bundesamt für Landwirtschaft). Sünder wird es aber wahrscheinlich immer wieder geben. Trotz der beachtlichen ökologischen Beiträge scheint es nicht immer leicht, die Interessen der Naturschützer und der Bauern, die produzieren und nicht blosse Landschaftsgärtner sein wollen, auf einen Nenner zu bringen (Piz41, Stà2011).

Begeisternde botanische Leitung

Die von Edi einmal mehr perfekt geführte Liste der von Hanni gezeigten Arten weist 253 Pflanzennamen auf, eine «sagenhafte» Zahl, wie sich Gerhart Wagner, der Verfasser der «Flora Helvetica», dazu äusserte. Sie wurde erreicht, weil Hanni und Fritz sich in mehr als 30-jähriger Beschäftigung mit der Flora unseres Landes zu profunden Kennern entwickelten, und weil die beiden die Alpenblumenwoche während einer Woche vorbereitet hatten, sodass sie mit den lokalen Gegebenheiten bestens vertraut waren. Hanni kennt nicht nur die Pflanzen, sie versteht es auch, mit pädagogischem Geschick und Begeisterung ihre Kenntnisse weiterzugeben. Wem sie je den Unterschied zwischen der Skabiose und der Witwenblume oder zwischen der Bärentraube und der Preiselbeere klar machte, wird ihn wohl nie mehr vergessen. Bei ihrer Aufgabe wurde sie von Fritz unterstützt, sodass wir gleich zwei hervorragende botanische Leiter hatten.



Braunauge

Prominenter Gast

Auf der Wanderung vom Dienstag schloss sich Gerhart Wagner als Gast der Gruppe an. Trotz seiner 91 Jahre hielt er beim Marschtempo erstaunlich mit, freute sich, als Hanni zwei spezielle Arten, die Rautenblättrige Schmuckblume und den Zwerg-Baldrian, zeigte und diskutierte lebhaft mit ihr über die Bestimmung einer Pflanzenart. Überraschend rief er nachher während der Mittagspause plötzlich: «Ich löffle mich, Hanni hat recht!»

Tel chef, telle troupe

Durch klare Zulassungskriterien hatte HP erreicht, dass Platz frei wurde für neue Teilnehmende. Diese Neuen waren rasch in die Gruppe integriert, weil HP nicht nur ein geborener Chef und Tourenleiter ist, sondern auch ein begnadeter Chordirigent, welcher seine musikalischen Vorstellungen auf eine Gruppe übertragen kann und sie so zusammenschweisst. Singen unter seiner Leitung vermittelt das Hochgefühl, an einer gesanglichen Spitzenleistung beteiligt zu sein. Wie es ihm gelingt, auf den Wanderungen trotz des nicht vorhersehbaren Zeitbedarfs von Hannis Erklärungen und jenen der Fotografen, den Zeitplan einzuhalten und keine Hast aufkommen zu lassen, bleibt sein Geheimnis.

Unter den Fotografen überraschte einmal mehr Eric mit Aufnahmen, welche man in Anbetracht seiner Minikamera nicht für möglich halten würde, besonders auch, wenn er damit den Besuch von Schmetterlingen auf Blüten festhielt. Bei den Neuen fiel Toni Sgier auf durch beeindruckende Artenkenntnis und sein Interesse an Vögeln. Damit motivierte er bald einmal andere Mitglieder der Gruppe, während den Wanderungen auf Vogelstimmen zu achten. Unvergesslich, als wir so dem Jubelgesang einer Mönchgrasmücke lauschen konnten!

Dank

«Eine solche Veranstaltung sollte eigentlich einen Monat lang dauern und nicht nur eine Woche», meinte Margrit Moser am letzten Tag. Überzeugender lässt sich wohl der Dank an Hanni und HP nicht formulieren. Glückliche und privilegierte, wer nächstes Jahr unter der Leitung der beiden eine Alpenblumenwoche erleben darf.

To(rt)uren unter der Dent Blanche ODER «Leichte Hochtouren unter der Dent Blanche»; Donnerstag, 25. bis Sonntag, 28. August 2011

TeilnehmerInnen: Magaly, Elena, Simone, Katharina, Pierre, Peter,

Jiri, Jean-Claude

Bergführer: Martin Gerber (Tourenleiter), Andreas Leibundgut

Bericht: Katharina Jakob, Magaly Remorini

Fotos: Katharina Jakob, Magaly Remorini, Martin Gerber

Die Idee war super: Vier Tage auf ungewohnten Wegen unterwegs über Walliser Gletscher und Gipfel – immer mit Blick auf den herrlichen, formschönen Viertausender Dent Blanche. Herzstück dieser Tourentage sollte die Besteigung des Grand Cornier über den wunderbaren Südgrat sein: Eine leichte Klettertour, auf die ich mich riesig freute.

Es kam anders.

Mitten in unsere Hochtourentage hinein prognostizierte der Wetterbericht eine Kaltfront, die, wie es hiess, die letzte hochsommerliche Hitzewelle des Jahres beenden würde. Unsere beiden Bergführer, Tinu und Resu, bereiteten uns moralisch auf mögliche Programm-Änderungen vor.

Aber erst einmal stiegen wir bei schönstem Sommerwetter, das Kachelmanns Vorhersagen Lügen strafte, zur Cabane Bertol (3268 m) auf. Vor dem Abmarsch durfte jede/r sich noch etwas Ballast schnappen: Esswaren für die Selbstversorger-Biwakhütte auf dem Col de la Dent Blanche. Mir wurde lediglich die Verantwortung für den Salat aufgebürdet. Doch an dieser trug ich schwerer als erwartet: Beim Aufstieg zur Cabane taumelte ich merkwürdig in den Windböen hin und her, bis ich schliesslich die Bescherung entdeckte. Ich hatte den Salat – fertig gewaschen, geschnitten und luftdicht in Plastiksäcken eingeschweisst – aussen an den Rucksack gehängt, damit er nicht zerdrückt wird. Durch den abnehmenden Luftdruck blähten sich die Plastikbeutel zu kugelrunden Ballonen auf, die mich fast abheben liessen!

Der nächste Tag startete mit einem leichten Gletschertrekking zur Tête Blanche (3710 m). Während im Tal die Sonne aufging (und dort, gut sichtbar für uns, den ganzen Tag schien), hüllten sich die Gipfel ringsum schnell in Wolken. Von der herrlichen Dent Blanche bewunderten wir den ganzen Tag lang nur den Sockel.

Ich merkte bald, dass irgendetwas mit mir nicht stimmte. Die Höhe machte mir extrem Mühe. Tinu und Resu plünderten daraufhin meinen Rucksack und luden sich noch ein paar zusätzliche Kilos auf (inklusive den sorgsam gehüteten Salat). So schaffte auch ich den Aufstieg irgendwie. Es fiel nicht weiter auf, dass ich nur noch über den Gletscher torkelte – alle anderen kämpften nämlich auch mit Gleichgewichtsproblemen. Graupel peitschte wie Geschosse ins Gesicht, und Sturmwinde mit einer Spitzengeschwindigkeit von 100 km/h warfen

uns immer wieder aus der Bahn. Sogar unseren 96-kg-Hünen Jean-Claude brachte eine heftige Böe zu Fall! Nur weil ich jeweils geschickt seinen Windschatten ausnutzte, konnte ich mich (die ich kaum mehr als die Hälfte der Kilo auf die Waage bringe) halbwegs auf den Beinen halten.

In der Cabane de la Dent Blanche machten wir Pause und verzehrten gemütlich unser Picknick. Unsere Bergführer hätten gern von hier aus mit uns direkt zum Col de la Dent Blanche gequert, aber die Klimaerwärmung hatte indessen diese Passage ungangbar gemacht. Wir mussten, wie vorsichtshalber im Programm vermerkt, auf ca. 2850 m ab- und dann wieder 700 m aufsteigen.

***Das verschneite
Bivouac au Col de
la Dent Blanche am
Morgen nach der
Gewitternacht***



***Blick von der
Cabane Bertol auf
die Dent Blanche
(Mitte), links davon
Col de la Dent
Blanche und Grand
Cornier Südgrat***



Inzwischen war mein Gepäck wieder in den eigenen Rucksack zurückgekehrt. Nach ein paar Höhenmetern Abstieg fühlte ich mich pudelwohl, hüpfte leichtfüssig den Berg hinab und genoss den spannenden Wiederaufstieg durch wilde, kaum jemals begangene Landschaft – trotz Regen und Graupel. Die Wegfindung war nicht einfach – die ungestüme Jugend, die vorauseilte, warf irgendwann das Handtuch. Tinu führte uns jedoch zielsicher übers Geröll auf den Gletscher und dort durch ein wildes Gewirr von Spalten zu einem Felsporn, auf dem wir nach einer traumhaft schönen Kletterpassage auf den Hüttenweg stiessen. Indessen trieb oder zog Resu die Nachhut der Gruppe in grossem Abstand und mit viel Geduld den Berg hinauf.



***Abstieg nach
Gewitternacht vom
Col de la Dent
Blanche***



***Die frisch
verschneite Dent
Blanche***

Kontinuierlich ging es aufwärts – und mit meiner körperlichen Verfassung wieder rapide bergab. Die schweren Gegenstände aus meinem Gepäck wanderten erneut in fremde Rucksäcke – ich habe nicht mehr mitbekommen, in welche. Trotzdem vielen Dank! Für den Rest der Tour heftete ich mich an die Fersen des Bergführers und konzentrierte mich nur noch darauf, einen Fuss vor den anderen zu setzen. Ich musste um jeden Schritt kämpfen. Ein paar Meter waren immerhin geschenkt: Wieder wurden wir periodisch von heftigen Sturmböen heimgesucht, diesmal schoben sie uns von hinten mit aller Gewalt den Gletscher hinauf.

Das Bivouac au Col de la Dent Blanche (3540 m) ist eine gemütliche sechseckige Hütte im Sattel zwischen der Dent Blanche und dem Grand Cornier. Während Tinu in einer Gletscherspalte Wasser holte, Jean-Claude sofort in den Tiefschlaf sank, ich (schlotternd in vier Wolldecken gehüllt) von einem nicht enden wollenden Hustenanfall heimgesucht wurde und die Nachhut sich immer noch den Berg hinauf kämpfte oder gekämpft wurde, machten sich unsere drei jungen Frauen gutgelaunt und voll Energie ans Kochen. Es gab ganz nobel ein Viergang-Menü mit Suppe, Salat (der die zwei Tourentage und den ständigen Trägerwechsel erstaunlich gut überstanden hatte), Tinus legendärem Steinpilz-Risotto und Dessert mit Kaffee.

Mitten in der Nacht erwachte ich mit akuter Atemnot. Es war klar: Jetzt hilft nur noch, so schnell wie möglich abzusteigen. So schnell wie möglich? Es war erst gegen Mitternacht, und es wurde eine sehr, sehr lange Nacht! Ein wenig Ablenkung bot ein heftiges Gewitter, das um unser Biwak tobte. Graupelschauer prasselten an die Fensterscheiben.

Der nächste Morgen war so unglaublich schön, dass mir die Worte dafür fehlen. Ringsum war alles frisch verschneit und glänzte und glitzerte in der Morgensonne. Die beeindruckende Dent-Blanche-Nordwand, von der Resu eine Kletter-Story zum Besten gegeben hatte, die uns das kalte Grausen den Rücken hinunter jagte, war ganz und gar weiss gepudert. Bei diesen Verhältnissen kam eine Überschreitung des Grand Cornier nicht in Frage.

Es war irgendwie tröstlich, dass wir nicht nur wegen mir absteigen mussten. Immerhin kam ich noch mehr oder weniger auf eigenen Füssen ins Tal zurück – und natürlich ging es mir unterhalb von 3000 Metern plötzlich wieder blendend!

Doch mit ein wenig Unterstützung vom Resu siegte bei mir die Vernunft. Ich reiste gemeinsam mit den älteren Semestern der Gruppe vorzeitig heim, während sich die Jugend Richtung Zermatt wandte, um neue Ziele in Angriff zu nehmen.

Bevor ich Magaly das Wort (bzw. den Stift) übergebe, um über den zweiten Teil der Tourentage zu berichten, möchte ich mich bei allen Gruppenmitgliedern bedanken, die sich so rührend um mich gesorgt und mich unterstützt haben, die mein Gepäck den Berg hinauf schleppten und mich immer wieder aufmunterten. Ebenfalls herzlichen Dank an unsere kompetenten und besonnenen Führer Tinu und Resu!

Katharina Jakob

Die Tour auf den Grand Cornier und die Pointe de Mourti ist also abgebrochen. Kurz suchen wir in der Ideenbox nach einer neuen Tour. Die soll im Wallis oder Berner Oberland stattfinden, mit einem kurzen Hüttenanstieg und einem Gipfel, bestiegbar an einem Tag. Wir entscheiden uns für den Pollux, der zur «Spaghetti-Tour» gehört (das sind die 4000er auf der Grenze zwischen Italien und der Schweiz, die aber nicht alle so schmal sind wie der Liskamm, was ich am Anfang dachte !). Morgen sollte wunderschönes Wetter sein.

Nach einer erholsamen Nacht in der Jugendherberge Zermatt mit grandiosem Ausblick aufs Matterhorn und einem reichlichen Frühstück nehmen wir die erste Gondel Richtung Kleines Matterhorn. Die Sonne strahlt, wir auch. Wir sehen jetzt die Dent Blanche von ihrer anderen Seite, eindrucksvoll ist sie noch immer. Da oben trifft man die ganze Ski-Elite. Aus Norwegen, Kanada, alle sehr gut ausgerüstet; sie starten schon die Saison. Mit dem neuen Schnee sollten sie heute Spass haben. Gstältli und Stigise aalegge, anseilen. Los!



Auf dem Weg zum Pollux



Die letzten Meter – der Gipfelgrat des Pollux

Die Tour, mit Martin voraus, führt uns auf und ab weit über den Gletscher. Das Breithorn links über uns lädt uns zu einer Überquerung ein (für ein nächstes Mal). Jetzt stehen wir vor einer 50 Grad steilen Mauer. Die normale Route wäre nach rechts, aber für uns gibt es keine Umleitung, wir gehen geradeaus. Martin steigt mit Elena und Jean-Claude voraus, Simone und ich machen eine 2er-Frauenseilschaft. Teilweise Eis, teilweise Schnee, wir gehen am kurzen Seil. Langsam, gut treten, Eispickel richtig einschlagen. Da oben führt uns dann ein schöner Grat auf den Gipfel. Zwei Seilschaften sind schon oben. Das Panorama ist unglaublich. Wolkenlos, klare Aussicht, wir sehen noch sehr weit nach Italien. Und dann Gran Paradiso, Mont Blanc, Zinalrothorn, Dent Blanche, Dufourspitze, Dom. Der Bruder Castor steht nebenan, etwas höher als wir. Dann beginnt ein steiler Abstieg und eine schöne Kletterei im zweiten Grad, mit Fixseilen teilweise entschärft und mit Bohrhaken gesichert. Ein richtiger Spass für die Kletterer und Kletterinnen. Noch ein steiles Schneecouloir, wo man vorsichtig sein sollte, und wir sind wieder auf dem Gletscher. Ein paar Höhenmeter hinauf und hinab, und retour zur Bahn in die (luxuriöse) Zivilisation. Die Tour bleibt uns in sehr guter Erinnerung!!! Elena und Jean-Claude haben hervorragend ihre Höhenangst überwunden, und Simone und ich konnten unsere Technik und Kenntnisse noch vertiefen. Wir bedanken uns alle bei Martin, der die Tour wunderbar organisiert hat!

Magaly Remorini

4000er-Festival in der Monte-Rosa-Gruppe vom Mittwoch, 17. bis Samstag, 20. August 2011

Teilnehmer: Valerie Barbezat, Fritz Marthaler, Luzius Liebendörfer, Christian Riniker

Tourenleiter: Ruedi Gammeter, Bergführer: Martin Gerber

Bericht: Luzius, Christian und Fritz

Dank beständigem Hochdruckwetter konnte unsere Tour auf die höchsten Gipfel der Schweiz wie geplant stattfinden.

Nach individueller Anreise trafen wir uns in Zermatt bei prachtvollerem Wetter. Der Ausgangspunkt für unsere Tour war die Bergstation am Klein Matterhorn. Dort tauchten wir gleich in die Skisaison ein, da verschiedene Ski-Nationalmannschaften bereits am Trainieren waren.

Der erste zu besteigende Viertausender war der Castor (4228 m). Am Fuss des Breithorns entlang ging es Richtung der «Zwillinge» Pollux und Castor. Die Bedingungen waren perfekt, sodass wir in drei Stunden den Gipfel erreichten. Oben angekommen, genossen wir die Aussicht, bevor wir zur Capanna Quintino Sella abstiegen.

**Auf dem Castor**

Sie war so gut besetzt, dass wir erst in der zweiten «Schicht» unseren Hunger stillen konnten. Ein spezielles Detail bei Hüttenübernachtungen in Italien ist, dass man als Erstes immer zwischen Suppe und Pasta auswählen kann.

Valerie

Am nächsten Morgen früh wirkten die zahlreichen Seilschaften wie Glühwürmchen auf dem Gletscher. Vom Sattel aus, oben zwischen Castor und Lisakamm, wo wir bereits am Vortag einmal standen, sah man zahlreiche zartorange angeleuchtete Bergspitzen aus dem weiten Wolkenmeer ragen. Es war leicht windig und zünftig kalt. Der steile Aufstieg auf den Westgipfel (4479 m) forderte Durchhaltekraft. Nach der Gipfelrast mit Blick auf das Miniatur-Matterhorn ging es aber erst richtig los. Der folgende Grat war ausgesetzt, teilweise felsig und zog sich in die Länge. Während man beim Turnen über die felsigen Partien noch Festes unter Händen und Füßen hatte, waren die Schneeegrate eine Art Balanceakt zwischen den Hängegletschern der Nordwand und den Steilhängen der Südflanke.

Der Vorteil, wenn das Herz etwas tiefer rutscht, ist, dass der gesenkte Schwerpunkt die Stabilität erhöht.

Am zweiten Steilaufschwung auf den Ostgipfel (4527 m) bekam ich die Höhe zu spüren, an die ich mich offenbar noch nicht ganz angepasst hatte.

Danach führte der meist nicht mehr als fussbreite und oft verwächtete Grat noch einmal lange absteigend nach Osten. Ruedi und Fritz erhöhten mit ihrem sicheren Tritt und dem straffen Seil das Gefühl der Sicherheit in der Seilschaft. Schliesslich gelangten wir auf den flacheren Gletscher und querten bei heisser

**Liskamm Westgipfel****Liskamm Ostgrat**

Sonne und stahlblauem Himmel zum Balmenhorn (4167 m), einem eher unscheinbaren Gipfel mitten in der Gletscherfläche. Das auffälligste an diesem Felsbuckel war die grosse Christus-Statue, welche ich von Weitem noch als Natelantenne verdächtigte. Nachdem wir kurz diskutiert hatten, wie viele 4-Tausender wir schon bestiegen hatten, insbesondere ob die beiden Liskammgipfel separat gezählt werden sollen, einigten wir uns darauf, dass es nicht um die Zahl geht, sondern vielmehr um das ungemein eindrückliche Erlebnis und das Glück, hier sein zu können. Unten im Rifugio Gnifetti, welches wie aufgeklebt auf einem Felssporn über dem zerklüfteten Gletscher thront, räkelteten sich einzelne italienische Ladys im Bikini. Kurz später setzte dem aber ein kühler Wind und Wolken ein Ende. Ein frühabendlicher Graupel- und Regenschauer liess dann etwas Zweifel am morgigen Wetter aufkommen.

Nach dem ausgezeichneten Nachtessen inklusive Dessert mit Zimtbirnen und Glace spendierte die hübsche Hüttenwartin, welche Freude an uns Schweizer/innen fand, allen ein Gläschen Genepi, einem regionalen Kräuterlikör Alpenwermut (*Artemisia genipi*). Danach sanken wir müde aber zufrieden in die 3-stöckigen Kajütenbetten.

Luzius

Der Freitag brachte Wolken und Wind. Martin meinte, heute hätten wir den Liskamm nicht machen können, und später haben wir erfahren, dass an diesem Tag dort tatsächlich ein schwerer Unfall passiert ist. Auch mir schlug das Wetter auf die Psyche. Ich fühlte mich unwohl beim Queren über Blankeis zur Punta Giordani (4046 m). Wir kraxelten deshalb im «Ghüder» hoch und mussten dann steinschlägig wieder auf den Gletscher absteigen. Schliesslich kamen wir doch noch zum Gipfel – sogar mit ein wenig Sicht.

Unter wechselhaftem Himmel ging es weiter Richtung Vincent-Pyramide (4215 m), am Schluss anstrengend ein steiles Schneefeld hinauf. Damit schienen die Schwierigkeiten für heute überwunden. Am Fuss des Balmenhorns, dem einzigen windgeschützten Ort weit und breit, machten wir Mittagspause. Dann ging es bei immer schlechterer Sicht weiter über das Corno Nero (4321 m) mit seiner wackligen Maria zur Ludwigshöhe (4341 m) und zur Parrotspitze (4432 m), die zum Glück beide überschritten werden konnten. Der Weg wurde immer länger und die Schritte immer schwerer. Im Aufstieg zur Signalkuppe (4554 m) war die Sicht so schlecht, dass ich – wie es beim Skifahren passieren kann – manchmal nicht mehr wusste, ob der nächste Schritt auf- oder abwärts geht, und wir mussten uns nun alle ziemlich durchbeissen. Es war ja der letzte Aufstieg – und das Rifugio Regina Margherita auch ohne Bikini-Damen eine willkommene Aussicht.

Christian



Skiservice auf allen Marken –
auch wenn nicht Stöckli draufsteht.

STÖCKLI
outdoor sports

www.stoeckli.ch

Stöckli Outdoor Sports Stockhornstrasse 11 | 3627 Heimberg | Tel. 033 437 02 12
Stöckli Outdoor Sports Ey 5A | 3063 Ittigen / Bern | Tel. 031 918 08 81

Mit grosser Freude darf ich über unseren letzten Tourentag berichten. Nicht alle hatten die Nacht auf der höchsten Hütte der Alpen in Tiefschlaf verbracht. So waren wir froh, trotz Wolken bei Tagesanbruch starten zu dürfen. Frühaufstehen lohnt sich meistens, freudig erlebten wir den rosaroten Sonnenaufgang und profitierten vom gut griffigen Firnschnee. Beim Erreichen der Zumsteinspitze (4563 m), genossen wir bei wärmender Sonne die prächtige Rundschau. Der Abstieg auf dem steilen, schmalen Grat erforderte äusserste Vorsicht und Konzentration. Kleine Felsblöcke und ein Schneeegrat führten zum Dufourspitze SE Grat und gleich folgte der Aufstieg. Dieser ist gut machbare Kletterei, die uns aber konditionell forderte. Das Bestaunen der Umgebung kam wegen der nötigen Konzentration während des Kletterns etwas zu kurz. Dafür genossen wir am Gipfel total zufrieden und bei bester Laune das Panorama.



Zumsteinspitze



Dufourspitze

Der Abstieg in den Silbersattel verlief dank den Fixseilen und der effizienten Sicherungsweise unserer Leiter schnell und elegant. Von da aus kommt man im Winter in den Hochgenuss der Dufour-Tour, heute allerdings ohne Skier. Aber alles Erlebte, alle schönen Eindrücke wiegen den langen Fussabstieg wieder auf. Zügig erreichten wir die Monte-Rosa-Hütte zum verdienten Schlussstrunk. Auf dem langen Weg von der Monte-Rosa-Hütte zum Rotenboden bot sich reichlich Zeit, in Gedanken zu schwelgen, so viel Schönes haben wir erlebt. Vier wunderschöne Gerber-Tourentage! Danke für Deine umsichtige Führung, danke meinen Seilpartnern(in) für das sehr angenehme und freundliche Zusammengehen.

Fritz

Drei Tage im Nationalpark

(Ersatz Gotthardpass – Sustenpass) 17.–19. August 2011

Teilnehmende: Thomas Benkler (TL, Fotos), Peter Kretz (2. TL),

Christine Heggendor, Maja Ingold, Housi Tschanz, Ruedi Zaugg (Bericht)

Nach ungünstigen Wettervorhersagen für die Zentralschweiz haben sich Thomas Benkler und Peter Kretz, unsere Tourenleiter, für ein Ersatzprogramm im Nationalpark entschieden.

So starteten wir am Dienstag, 17. August, statt im Gotthardgebiet in Zernez zu unserer etwas verkürzten Tourenwoche.

Auf einem sanften Aufstieg durch die lichten Lärchenwälder von Prasüra, entlang der Nationalparkgrenze waren wir auf Il Pra (2039 m ü.M.) am definitiven Eingang in den Nationalpark. Auf angenehmem Weg stiegen wir an der Westseite des Val Cluozza hinunter ins Tal. Bald erreichten wir die Chamanna Cluozza, idyllisch im lichten Bergwald gelegen. Die Chamanna Cluozza liegt auf 1882 m ü.M. und ist die einzige Übernachtungsmöglichkeit im Park.

Vor dem Nachtesen stiegen wir noch recht steil hoch Richtung Murter, einem Übergang auf den Ofenpass. Auf etwa 2200 Meter hatten wir unser Zwischenziel erreicht, und wir beobachteten die ersten Murmeltiere. Vor allem aber hatten wir einen wunderschönen Ausblick gegen Süden ins Val Sassa und auf den Piz Quatervals. Das Val Sassa wird von einem gewaltigen Blockgletscher mit einer imposanten Seitenmoräne dominiert. Beides werden wir am folgenden Tag aus der Nähe kennenlernen.

Nach einer verhältnismässig ruhigen Nacht, auf einer unverhältnismässig harten Unterlage (!) machten wir uns am Mittwoch auf den Weg zur Fuorcla Val Sassa. Auf schönen Wegen, im kühlen Schatten erreichten wir bald den schon erwähnten Blockgletscher. Teils auf der Moräne, teils auf dem Geröll des Gletschers führte der Weg bergan, immer noch im angenehmen Schatten der Berge auf der Ostseite des Tals. Als Rarität blühte im Kalkgeröll der gelbe Alpenmohn (*Papaver aurantiacum*, Syn. *P. rhaeticum*), eine Pflanze, welche in der Schweiz nur noch im Engadin, östlich des Inns anzutreffen ist. Weiter hinten im Tal wurde der Weg zunehmend steiler und zum Teil im groben Geröll auch

mühsamer. Dazu hatte die Sonne den Bergkamm überschritten und schien ziemlich unbarmherzig in den Talkessel. Die Mühen sollten sich aber lohnen. Die Aussicht auf der Fuorcla Val Sassa (2837 m) ist überwältigend. Nach einer ausgedehnten Gipfelrast, wie sich das für eine Seniorentour geziemt, folgte der recht steile Abstieg ins Val Müschauns. Trittsicherheit war hier gefordert. Auf der Alp Purtscher mündet der Weg ins Val Trupchun. Wir gehen etwa 2 km talauswärts und erreichen die Parkhütte Varusch kurz nach 15 Uhr. Ziemlich verschwitzt geniessen ein paar das erfrischende Bad im vorbeifliessenden Ova da Trupchun. In der Chesa Marmotta, einem kleinen Hüttli mit 6 Liegeplätzen, schlafen wir bei offener Türe und Fenster fast wie unter freiem Himmel.



Alles muss stimmen

Am Donnerstag machen wir uns auf den Weg ins Val Trupchun. Dieses Tal gilt als das wildreichste Tal im Nationalpark und trägt darum etwa auch den Übernamen «Serengeti des Nationalparks». Unsere Erwartungen wurden nicht enttäuscht: Auf der Alp Trupschun, wir erreichten sie nach etwa 2 Stunden mit leichtem Gepäck, beobachteten wir die Hirsche auf der südlichen Talseite, sicher 70 oder 80(!) Tiere, gegenüber zwei gewaltige Stiere mit ihren mächtigen Geweihen. Etwas weiter hinten im Tal posierten die Steinböcke wie ausgestellt, schön oben auf dem Grat. Auf dem Rückweg nach Varusch waren dann auch die Murmeltiere erwacht und beobachteten uns (oder wir sie?) aus nur wenigen Metern Distanz. Um die Mittagszeit erreichten wir wieder unsere Hütte. Nach dem Picknick und einem letzten Cafe Varusch erreichten wir nach etwa einer Stunde den Bahnhof in S-chanf, von wo aus wir uns um etwa halb drei Uhr auf unsere Zug-Heimreise machten.

Thomas und Pesche, herzlichen Dank für die tollen Tage. Die Idee, die Tour in den Nationalpark zu verschieben, war super, wir haben es alle sehr genossen.



Nationalpark «pur» 1



Nationalpark «pur» 2

Impressum

Bern, Nr. 6, 2011, 89. Jahrgang
Erscheint 6-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
redaktion-cn@sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, Typografisches Konzept,
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern
Murtenstr. 40 CH-3001 Bern
Tel. 031 380 14 90
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/ Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Seestrasse 18
CH-3600 Thun
Tel. 031 931 54 54; mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 7/8

Erscheint am 25. November 2011
Redaktionsschluss: 28. Oktober 2011
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28

Nr. 1/2012

Erscheint am 9. März 2012
Redaktionsschluss: 10. Februar 2012
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28





Morgenberghorn



Ecuador



Nepal



Island



Melchsee-Eritt



Calanques



Sentiero Roma



Üschlental



Galmihorn

Outdoor-Ausrüster

GOBATREK

Genfergasse 11-17

Speichergasse 39

3011 Bern

www.gobag.ch



Bon



Holt euch bei GOBAG die beliebte SIGG-Flasche (solange Vorrat) und macht mit, beim GOBATREK Fotowettbewerb. Mehr dazu auf www.gobag.ch und der GOBAG Facebook Seite.



AZB 3600 Thun

PP/Journal
CH-3600 Thun

Adressänderungen an:
Urs Bühler, Seestrasse 18
CH-3600 Thun

www.eiselinsport.ch

Sicheres unterwegs



**BLACK
DIAMOND**
Factor 130

K2 BackUp

Der Skitourenprofi, neu mit
ROCKER, SNOFOBIC Oberfläche
und PROGRESSIVE SIDECUT.

Ein Ski für alle Fälle

Längen: 160/167/174/181 cm
Taillierung: 124/82/105 mm
Gewicht: 1475 g bei 174 cm
Radius: 19 m bei 174 cm

K2 Lockjaw
Carbon
mit integriertem
Hangneigungs-
messer

Preissenkung auf breiter Front!

Unser Sortiment ist deutlich günstiger
geworden, da wir unsere Winterpreise
dem tiefen Euro-Kurs angepasst haben.

Beachten Sie auch unsere grenznahe Filiale
in D-79540 **Lörrach**, Basler Str. 126.
Nur 2 km ab CH-Grenze Riehen BS!



DYNAFIT
Zero 4 U-MF



DIAMIR
Eagle

MAMMUT
Barryvox
Element LVS



DYNAFIT TLT
Radical ST

**EISELIN
SPORT**

Luzern · Basel · Bern · Lörrach · Zürich

55
seit 1954

3011 Bern · Monbijoustrasse 6 · Tel. 031 381 76 76

Smiley-Shop · Monbijoustrasse 20

BERGSSTEIGEN – WANDERN – KLETTERN – TREKKING – EXPEDITIONEN – SKITOURNEN – FREERIDE